**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 113 (1987)

**Heft:** 40

**Artikel:** Hab nun ach! Computerei, Marketing, Programmiererei durchaus

studiert...

**Autor:** Schweizer, Peter / Stauber, Jules

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-620224

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Hab nun ach! Computerei, Marketing

Die Computerliteratur vergrössert sich von Tag zu Tag. Immer mehr Schweizer Haushalte halten sich einen Computer. Mit dem Computer allein ist es aber nicht getan. Dazu gehört auch die entsprechende Literatur. Wer nun aber glaubt, die Computerliteratur sei ein Kind unserer Tage, der sieht sich gründlich getäuscht.

# Mittelhochdeutsche Lyrik

Die frühesten deutschen Computerdichtwerke stammen noch aus der Zeit vor der 1. und 2. mittelhochdeutschen Lautverschiebung. Sie sind deshalb heute nicht mehr für jedermann leicht verständlich. Erstaunlich für uns, die damals vorherrschende blinde Manualgläubigkeit.

Doch lesen Sie selbst:

Ich saz for eime sirme,
Und dahte bein mit beine:
Dar uf satzt ich den ellenbogen:
Ich het in mine hant gesmogen
Daz kinne und mine wange.
Do dahte ich mir vil ange,
Wie ich s problem solt lösen:
Deheinen rat kond ich gegeben,
Doch wie ich so tat hirne
Do kunt mir din lösig zu sinne.
Und ich tu ain freudenschrey
Mein gott walther schau ins
Manual neil

Walther von der Vogelweide ca. 1170–1230

Nach dieser Frühblüte der Computerliteratur werden die Zeugnisse spärlich. Andere Dinge bewegen die Menschen, Kriege etwa, die bis zu dreissig Jahren dauern, der echte Glaube, für den es sich lohnt, dem andern den Schädel einzuschlagen, usw. Reich an Zeugnissen aber ist dann erst wieder das 18. Jahrhundert:

### Empfindsamkeit

Wie der Ausdruck schon sagt, wurde in dieser Literaturepoche vor allem die Systemumwelt besungen, die auf uns einwirkt und unsere Gefühle initialisiert. Beachten Sie, wie es Matthias Claudius gelingt, mit schlichten Worten die Situation zu beschreiben, wenn jemand einen IBM-PC einschaltet.

### PC-Lied

Der Switch ist angegangen, die blauen Logos prangen am Bildschirm hell und klar; der Background schwarz und schweiget,

und aus dem Speaker steiget der reine Piepston wunderbar.

Matthias Claudius 1740–1815



### STURM UND DRANG

Die Sturm-und-Drang-Periode widerspiegelt den jugendlichen Übermut einer ganzen Computergeneration. Action ist in, Neues wird initialisiert. Starten ist wichtiger als zu Ende führen. Es ist die Zeit der Draufgänger und der erfolgreichen Supermänner.

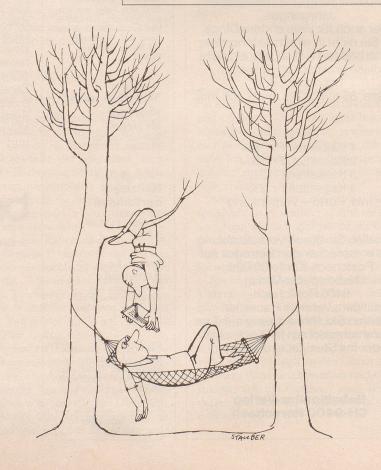
# Der Taucher in ein umstrittenes Projekt (ein noch unvollendetes Werk)

Wer wagt es, Ingenieur oder Sales, zu tauchen in dieses Projekt? 'nen Becher voll Ansehen werf ich hinein, und schon taucht der kühnste weg!

Und es wallet und siedet und brauset und zischt, wie wenn Wasser und Feuer sich mengt, bis zum Topmanagement spritzet die dampfende Gischt

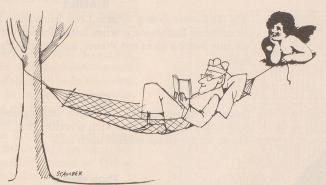
und Meeting auf Meeting sich drängt, und will sich nimmer erschöpfen und leeren, und jede Emotion noch ne Emotion gebären.

FRIEDRICH SCHILLER



# Programmiererei durchaus studiert ...

Nachforschungen unseres Computerliteratur-Spezialisten Peter Schweizer weisen Zeugnisse dieser Literaturgattung bis ins frühe Mittelalter nach.



# Höhepunkte der Klassik

Die sogenannte Klassik ist die fruchtbarste Zeit in der deutschen Computerliteraturgeschichte. Ideale werden besungen. Das Grosse, Edle und Erhabene wird dem Volke als Vorbild oder zur Abschreckung dargestellt.

Ein besonders umfangreiches Œuvre an Computerliteratur hat kein geringerer als J. W. von Goethe hinterlassen. Gewisse Forschungen, besonders amerikanische, legen nahe, dass Goethe bereits auf einem frühen Computer geschrieben haben soll. Wir dokumentieren sein Schaffen in drei Beispielen:

## Das Image des Entwicklungsingenieurs

Edel sei der Entwickler Hilfreich und gut! Denn das allein Unterscheidet ihn Von allen andern Ingenieuren, Die wir kennen.

> J. W. von Goethe 1749–1832

### Aus Faust I

Habe nun ach! Computerei, Rhetorik und Marketing Und leider auch Programmiererei Durchaus studiert, mit heissem Bemühn. Da steh ich nun, ich armer Tor!

Und bin so klug als wie zuvor;
Heisse Ingenieur, heisse Doktor gar,
Und zieh schon an die zehen Jahr
Herauf, herab und quer und krumm
Meine Kunden an der Nase herum –

J. W. von Goethe 1749–1832 Die Klassik versteht es aber auch, Situationen, Stimmungen und Gefühle einzufangen und wiederzugeben. Beachten Sie im folgenden, wie es Goethe gelingt, mit wenigen schlichten Worten Ihre Stimmung zu beschreiben, wenn Sie der erste sind, der am frühen Morgen das Grossraumbüro betritt.

### Grossraumbüro – Einsamkeit am frühen Morgen

Über allen PCs Ist Ruh, Von ihren Ventilatorn Spürest Du Kaum einen Hauch; Die Telefone schweigen im Raum. Warte nur, balde Konzentrierst Du Dich kaum.

J. W. von Goethe 1749–1832

### VON DER ROMANTIK ZUM REALISMUS

Zu viele Gefühle hauen bisweilen selbst den stärksten Mann um, und so ist es nicht verwunderlich, dass sich Heinrich Heine später selbst mit dem folgenden Gedicht über die Gefühlsduselei der Romantik lustig machte:

Ein Fräulein sass am Bildschirm und seufzte lang und bang, es rührte sie so sehre der Curseruntergang.

«Mein Fräulein! sein Sie munter, das ist ein altes Stück; hier rechts da geht er unter und kommt von links zurück.»

Heinrich Heine 1797–1856

# Deutsche Lyrik im 20. Jahrhundert

Die Manuals des 20. Jahrhunderts zeichnen sich durch eine extrem grosse Vielfalt aus. Als neues Element im Gegensatz zu den früheren Jahrhunderten taucht das Absurde auf. Als Vertreter dieser neuen Art von Literatur sei stellvertretend Christian Morgenstern mit zwei seiner Gedichte zitiert:

(Morgenstern gilt zudem auch als Bindeglied zur heute gebräuchlichen Computerliteratur.)

# Das IF

Ein IF steht einsam im Programm. Es ist ein IF, sonst nichts! Es hat kein THEN! es hat kein ELSE! Es ist ein IF, sonst nichts.

Vom SE ward mal ein Programm Gekrempelt um und um. Das IF allein blieb ungechanged – Als wär's ein Heiligtum.

Seither steht's einsam im Programm. Es ist ein IF, sonst nichts. Es hat kein THEN, es hat kein ELSE. Es ist ein IF, sonst nichts.

Christian Morgenstern 1871–1914

### Der DO FOR EVER LOOP

Ein Loop versteckt in der Routine, Hofft, dass ein user ihn bediene.

Und kaum dass dieser ENTER drückt, Beginnt zu drehn er wie verrückt.

Derweil der user langsam sauer, Benötigt der nur CPU Power.

Und loopt, for ever, immer weiters, Bis zum FORCE des Operators.

> Christian Morgenstern 1871–1914

Die Zeugnisse aus der Computerliteratur sind dem wegweisenden Band «Ein Querschnitt durch die deutsche Computerliteraturgeschichte», Zürich, 1987, von Peter Schweizer entnommen.